Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Dezember 6. 1866.

Persönliches.—Letzten Montag hatten wir das Vergnügen, den unermüdlichen Kämpen unserer deutschen Muttersprache, Hrn. Pastor S. K. Brobst von Allentown, und Herausgeber des „Jugendfreundes" auf unserer Office zu begrüßen. Hr. Brobst ist Präsident des „Vereins der deutschen Presse", und hat während seines Hierseins einleitende Schritte für die in Harrisburg im Laufe dieses Monats zu haltende Versammlung des Vereins getroffen. Nächste Woche hoffen wir im Stande zu sein, Näheres über die Abhaltung dieser Versammlung mitzutheilen.

Neuer Agent.

Hr. Dr. Jos. Heidenthal von Stonerstown, Bedford Co., Pa., hatte die Güte, die Agentur für unser Blatt in jener Gegend zu übernehmen. Es freut uns, dies berichten zu können, da der Doktor g'rade „der rechte Mann am rechten Platze" ist; daß er in seinem weiten Wirkungskreis guten Erfolg haben wird, zweifeln wir nicht. Dr. H. ist bevollmächtigt, Subscriptionen für die „Penn'a Staatszeitung" anzunehmen, Gelder einzukassiren und für uns zu quittiren.

Lunch! Lunch!

Nächsten Samstag Abend, zwischen 7 und 10 Uhr, wird bei Hrn. Gottlieb Jung in der Raspberry Alley, dem Court Hause gegenüber, ein delikater Lunch servirt werden, wozu Alle freundlichst eingeladen sind.

Tanzkränzchen.

Nächsten Montag Abend, Dez. 10, wird bei der Unterzeichneten ein Tanzkränzchen stattfinden, wozu Freunde und Bekannte höflichst eingeladen sind.

Mrs. Härther,
Verbeketown.

Dez. 6.

Cumberland Valley Eisenbahn.

Ankunft und Abgang der Züge.

Die Züge der Cumberland Valley Eisenbahn verlassen und kommen an in Harrisburg wie folgt:

Verläßt Harrisburg.

Der Accommodationszug, Morgens,	8.40
Postzug, Nachmittags,	2.00
Erpreßzug, Nachmittags,	4.15

Kommen an:

Extrazug, der Chambersburg Morgens um 5.15 verläßt,	7.50
Poßzug, Nachmittags,	12.10
Erpreßzug, Nachmittags,	3.55

O. N. Lull, Superindentent.

Der Danksagungstag wurde am letzten Donnerstag hier allgemein gefeiert. In fast allen Kirchen wurde Gottesdienst gehalten. Das anhaltende Regenwetter hielt die Leute übrigens größtentheils in den Häusern. Daß aber trotz des Regens dennoch viele Truthähne, Gänse, Enten und Hühner „in's Gras beißen" mußten, ist nicht zu läugnen; leider hatten wir bei diesem traurigen „Gemetzel" blos das Nachsehen; weder ein Turky noch 'ne Gans,—nichts der Art—erhielten wir. Doch, Einer erbarmte sich unserer, und das war unser geschätzter Nachbar, Hr. Chr. Schweizer, der uns eine Portion famoser Würste übersandte, für welche „Gabe" wir ihm herzlich danken.—Uebrigens ging die „Danksagungswoche" auch nicht so ganz trocken vorüber, denn für den „inneren Menschen" hatten die Herren Gottlieb Jung und John Sauder durch ihre famose Lunche trefflich gesorgt.

N. B.—Soeben vernehmen wir, daß Freund Jung nächsten Samstag Abend seinen Gästen wieder einen Lunch serviren will. Wer geht?

Der Rothmännerball war leider vom miserabelsten Wetter heimgesucht, was den finanziellen Ertrag bedeutend schmälerte, im Uebrigen aber der Heiterkeit der wenigen Anwesenden keinen Eintrag oder Abbruch that. Alles verlief in schönster Ordnung und Harmonie, und wir freuen uns, zu vernehmen, daß die Gesellschaft wenigens kein Defizit gemacht hat. Hoffentlich giebt es noch eine Gelegenheit für sie in diesem Winter, den Schaden wieder gut zu machen.

☞ Unseren hiesigen und auswärtigen Lesern können wir für den Fall, daß sie nach Philadelphia reisen, das von Herrn Ph. Hohl gehaltene Gasthaus, 429 u. 431 Callowhill Str., auf's Beste empfehlen. Mit einem vortrefflichen Tisch, einem trefflichen Getränk und famosen Logement verbindet der freundliche Wirth eine äußerst aufmerksame Bedienung und Behandlung, und dabei sind seine Preise äußerst mäßig. Unsere hiesigen Geschäftsleute, die ja doch vor den Feiertagen noch einmal nach der Stadt der Bruderliebe kommen, mögen sich selbst davon überzeugen, daß Ph. Hohl's Hotel wirklich der besten Empfehlung werth ist.

☞ Nächsten Montag beginnt in Brant's Halle die in einer anderen Stelle annoncirte Fair zu Gunsten der Parton Feuercompagnie. Seit ihrer Bildung hat diese Compagnie sich die Vorliebe unserer Bürger in hohem Maaße erworben, und wird diese sich auf der Fair sicherlich reichlich u. praktisch bestätigen. Unsere Leser u. Leserinnen können ihre Zeit und die überflüssigen Grünbäcks nicht besser anwenden, als wenn sie den Bazar der wackeren „No. 6" recht fleißig besuchen. Wie wir hören, sind schon recht viele prächtige Geschenke und Beiträge zu obiger Fair eingegangen.

Feuer. — Nachdem wir längere Zeit von Feuersbrünsten verschont geblieben waren, störte uns der liebliche Ruf „Feuer!" zuerst um 1½ Uhr in der Nacht von Samstag auf Sonntag, und dann um 2½ Uhr Nachts von Montag auf Dienstag abermals. Das erstere Feuer brach in dem an Canalstraße gelegenen großen Waarenhaus, gegenüber den „Eagle Works" aus, gefährdete letztere und die Brücke eine Zeit lang, und zerstörte das Waarenhaus gänzlich, nebst 22 Ver. St. Kanonen rc., die dort aufbewahrt wurden. Das Haus gehörte Mrs. Antes. Das andere Feuer brach in einer hölzernen Bude in Marktstraße neben der Post-Office aus, welche von S. Weiß als Store zum Verkauf von Candy, Kastanien rc. benutzt wurde, und entwickelte einen wahrhaft infernalischen Rauch, ohne jedoch viel zu beschädigen, da es zeitig entdeckt wurde, und die Spritzen rasch bei der Hand waren. Der Verlust von Hrn. Weiß ist durch Versicherung gedeckt. Die Bretterhütte gestörte Frau Kath. Dubb's und sollte schon lange abgerissen sein.

Beide Feuer sind vermuthlich das Werk eines Brandstifters gewesen.

☞ Soeben erhalten:
Salz-Sardellen.
Frische Holländische Häringe.
Limburger-Käse.
Französischen Senf.
Selbstbereiteter Catchup,
in
Theo. George's
Spezereiwaaren-Handlung,
Strawberry Alley.

☞ Beim herannohenden Neujahr möchten wir unsere Leser, welche Gerhard's deutsch-amerikanische Gartenlaube noch nicht kennen auf diese gediegene Familien-Zeitschrift, die nun bereits ihren vierten Jahrgang beginnt, aufmerksam machen und ihre Anschaffung empfehlen. Dieselbe zeichnet sich durch stets interessanten und spannenden Inhalt aus und erhält für den Jahrgang 1867 noch dadurch einen besonderen Reiz, daß derselbe neben den vielen kleineren Novellen, Criminalgeschichten u. s. w. statt einer, zwei durchlaufende Haupterzählungen enthalten wird, nämlich die beiden neuen trefflichen Romane: „Eine Mutter," von Frdr. Gerstäcker, und Hans Treusten," von Karl von Holtei. Ueber Gerstäcker's Erzählergabe noch ein Wort zu äußern, wäre überflüssig. Er ist ja ein Liebling des deutschen Lese-Publikums: über den genannten Roman „Eine Mutter" wollen wir aber noch bemerken, daß der Leser in demselben, obgleich er nicht eine Fortsetzung der „Colonie," sondern ein selbstständiger Roman ist Personen begegnet, die denen, welche die „Colonie" gelesen haben, schon dort lieb geworden sein werden nämlich dem Grafen Rottack, Helenen und der unbeschreiblich komischen Figur des Jeremias.—Was Holtei's „Haus Treustein betrifft, so sind in diesem Romen alle Vorzüge Holtei'schen Muse vereinigt; der frische, gemüthreiche Humor, die frappante Charakterschilderung, welche jede seiner Romanfiguren mit ergreifender Lebenswahrheit vorführt, die fließende Darstellung der Meisterschaft in der Erfindung von Situationen und Begebenheiten die spannenden Episoden, die treffenden geistvollen Bemerkungen über Welt und Zeit, über alle möglichen Zustände und Fragen des innern und äußern Lebens—kurz, das Einzelne wie das Ensemble zeigen die Feder des Meisters und halten den Leser von Anfang bis Ende sowohl in jener angenehmen, erwartungsvollen Spannung der Neugierde, wie in jener Befriedigung des Verstandes und der Urtheilskraft, die man von einem vollendeten poetischen Knnstwerk verlangt. Möge deshalb Niemand, der Gerhard's Gartenlaube noch nicht hält, versäumen den Jahrgang 1867 rechtzeitig zu bestellen.

Was das berühmte „Zingari-Bitters" gethan hat. — Herr Heinrich Hall, von hier, der für eine lange Zeit mit der Herzkrankheit, Dispepsie u. s. w. behaftet war, wurde durch den Gebrauch von Hrn. F. Rather's **"Zingari-Bitters"**, von welchem der Leser eine Anzeige in unserem Blatte findet, wieder gänzlich hergestellt, welches er auch vor einem Friedensrichter beeidigte. Das „Zingari-Bitters" ist unstreitig eine der besten Medizinen für solche Krankheiten, und wir selbst können dieselben aus eigener Erfahrung auf's Beste empfehlen.

Howe's Nähmaschinen. — Vor ungefähr 20 Jahren entdeckte Elias Howe, jr., das Prinzip das noch jetzt die Basis aller Nähmaschinen ist, und beschäftigte sich seit dieser Zeit (1845) mit der Vervollkommung derselben, so daß er jetzt eine Maschine liefert, welche in 1865 den ersten Preis in der Londoner Welt-Ausstellung erhielt und sich vor allen andern durch ihre Einfachheit, Schönheit und Haltbarkeit des Stichs ausgezeichnet. Die Howe Näh-Maschinen Compagny in Bridgeport, Conn., verfertigt alle Nähmaschinen unter der unmittelbaren Aufsicht von Elias Howe, jr., des Original-Erfinders der Nähmaschinen. Die Maschinen eigenen sich sowohl zum Nähen von feinem als von grobem Zeug.

Die Herren Sibley und Stoops, No. 922 Chestnut Straße, Philadelphia, sind die alleinigen Agenten für Ost-Pennsylvanien, New-Jersey und Delaware und bieten eine gute Gelegenheit Allen, welche die Agentur in dem County oder Stadt annehmen wollen.

Hausfreunde. — Coe's Husten-Balsam und Coe's Dyspepsia-Cur sollten immer im Haus zum Gebrauche bereit seln; denn es sind dies die zuverlässigsten bekannten Mittel. Das eine ist immer von schneller Wirkung bei plötzlichen Anfällen von Halsbräune unter den Kindern oder für Heilung der hartnäckigsten Erkältungen und Husten; sowie für wehe Hälse und alle Lungenbeschwedren. Das andere — Coe's Dyspepsia-Cur — ist ein sicheres Mittel zur Heilung von Dyspepsia, einerlei wie alt sie ist, für Unverdaulichkeit und alle Krankheiten, die durch einen unordentlicher Zustand des Magens und der Eingeweide entstehen.

Eine saubere Gattin.

Das Haus des Capt. J. E. Pinnegar von East Greenwich, Rhode Island, wurde vor einigen Wochen erbrochen und um $4,600 bestohlen. Ein Geheimpolizeidiener nahm die Sache in die Hand und es fiel ihm ein, daß er nicht weit zu geben brauche, um den Räuber zu finden. Er beobachtete die Frau des Capitäns eine Zeitlang—er folgte ihr eines Tages nach einem Hotel, wo sie mit ihm in demselben Zimmer logirte. Die Lady wurde verhaftet und gestand, daß sie das Geld gestohlen und dasselbe in verschiedenen Summen nachgerade ihrem Liebhaber gegeben habe, daß dieser an dem Diebstahle unschuldig sei. Da es zweifelhaft war, ob die Anklage des Ehebruchs eingesteckt.

Lebendig verbrannt. — Das Haus des früher in Michigan angestellten Presbyterianer Geistlichen Parvey Chapin zu Tipton, Mo., brannte vorige Woche nieder. Bereits waren seine drei Kinder und er in Sicherheit; da erinnerte er sich eines Koffers mit etwas Gold im Hause. Er eilte die Treppe hinauf; als er zurückkehrte, fiel er mit der brennenden Stiege hinab in die Flammen und das ganze Dach stürzte auf ihn. Angesichts seiner drei nunmehr verwais'ten Kinder starb er den Flammentod und verbrannte zu einer unkenntlichen Masse. Niemand konnte ihm Hülfe bringen.

—Der Gouverneur von Alabama erklärt sich in seiner Botschaft an die Legislatur entschieden gegen das Amendement zur Constitution und wünscht, daß es nicht ratifiziert werde. Er sagt, das Volk von Alabama wünsche aufrichtig die Wiederherstellung der Union und es sei überzeugt, daß es alle Beweise gegeben habe daß es sich in die es umgebenden Verhältnisse fügen wolle. Obwohl man seine Vertreter nicht zulasse, so bezahle es doch jährlich fast zehn Millionen Einkommensteuer an die föderale Regierung. Das Amendement sei in allen seinen Beziehungen gegen die ausgeschlossenen Staaten gemünzt und darum könne eine Gutheißung desselben unter keinen Umständen etwas Gutes anrichten. Er rathet darum zu dessen Verwerfung.

* In den Ver. Staaten giebt es gegenwärtig 30,000 Advokaten.

Wie ein Yankee einem Schafzüchter die Wolle über die Ohren zog.

Der in Columbus, Ohio erscheinende „Westbote" erzählt folgenden ergötzlichen Vorfall:

Daß Yankees hölzerne Muskatnüsse und ditto Schinken fabriziren und ehrliche Leute damit beschwindeln, ist eine sehr alte Geschichte; aber neuer, wenn auch nicht mehr originell, ist der Kniff, den ein Yankee von Vermont anwandte, um selbst einen so gewürfelten Schafzüchter, wie Sam. Hunter in Alton in diesem County, die Wolle über die Ohren zu ziehen. Besagter Yankee kam am 30. Oktober mit schwarzen Schafböcken nach Prairie Township. Es waren, wie er sagte, die letzten einer großen Heerde echtspanischer Vermont Böcke, die er „mit großen Kosten" importirte; da ihn aber Geschäfte eilig nach Frankreich rufen, so wolle er sie spottbillig verkaufen. Mehrere Farmer waren bereit anzubeißen, aber Sam Hunter, ein „alter Kenner," der eine so gute Speculation nicht fahren lassen wollte, rieth ihnen von dem Handel ab, nahm den Yankee auf die Seite, und kaufte sämmtliche 11 Böcke für $110. Ueberglücklich über den ausgezeichneten Handel nahm er die Thiere heim und kaufte sich in den nächsten Tagen 99 Mutterschafe, um die „Zucht von Prairie Township zu verbessern." Aus purer Gefälligkeit überließ er einen der Böcke an James Kennear für $100. James war so überglücklich, daß er nicht umhin konnte, seinen Freund Elliot herbeizuholen, um dieses erworbene Kleinod zu sehen. Es fiel aber an jenem Tage ein heftiger Regenschauer und als die beiden auf die Wiese kamen, war der schwarze Bock verschwunden, oder derselbe hatte sich vielmehr in einen weißen ordinären Bock verwandelt. Nach dieser Entdeckung läuft James in der fürchterlichsten Aufregung zu Sam. Hunter, um ihm Vorwürfe zu machen, da findet er aber den armen Sam. in noch viel größerem Trubel, denn siehe, derselbe Regen hatte acht seiner schwarzen spanischen Böcke in gemeine weiße verwandelt! Zwei, die im Stalle standen und, auf den Rath eines Nachbars, mit Oberröcken bedeckt waren, um sie vor dem „Bleichen" zu schützen, waren zwar nicht weiß, aber zebrafarbig geworden. Jetzt ging den beiden ein Licht auf; die Schafe waren mit Kienruß und Oel gefärbt und der unglückliche Sam. war das Opfer eines pfiffigen Yankees geworden!

Nun wurden die schnellsten Pferde aufgezäumt und fort gings zum „G'schweier" Shearer. Diese ehrenwerthe Gerichtsperson rückte die Brille zurecht, ließ den gekränkten Sam. die Beschwerde vortragen und gab, nachdem er mehrere Male verstohlen in seinen Rockärmel hineingelacht hatte, dem Constabler die nöthigen Befehle zur Verhaftung des „Yankee Raskals", der sich H. M. Taylor nannte. Es gelang dem Constabler auch wirklich, den Verbrecher zu erwischen und das Verhör kam am Mittwoch vor. DeLany, der Advokat Sams, übertraf sich bei dieser Gelegenheit selbst; er hielt eine mächtige Rede. Er argumentirte unter Anderem die Thatsache, daß der Angeklagte ein Yankee sei, genüge allein, um ihn zu verdächtigen; seit 30 Jahren haben die Yankees dem Volke dieses Landes die Wolle über die Ohren gezogen und der Angeklagte, indem er weiße Schafe schwarz färbte, folgte blos dem Hange seines Stammes. Darauf erwiederte der Gegenadvokat, Herr Converse, daß man keinen Mann verdammen müsse, blos weil er das Unglück habe, ein Yankee zu sein, es gäbe auch hier und dort ehrliche Leute unter den Yankees. Schafe bleichen zuweilen und am Ende habe der Kläger für die Böcke nicht mehr bezahlt, als sie wirklich werth seien.

Der Friedensrichter überantwortete, nach reiflicher Erwägung der beiderseitigen tiefsinnigen Argumente, den Angeklagten zur Court und stellte ihn unter $500 Bürgschaft, in Ermangelung welcher er ein Zimmer in der Jail bezog. Später gelang es seinem Advokaten, ihn unter einem Habeas Corpus Befehl aus der Haft zu erlösen, worauf sich der Schönfärber den Staub von den Schuhen wischte und nach unbekannten Regionen auswanderte.

Wichtige Nachrichten

Per atlantischen Telegraph.

Rom.

Paris, den 1. Dezbr. Das Journal des Debats sagt, daß Rom am 12. ds. Mts. geräumt werden soll.

Die mexikanische Frage.

London, den 1. Dez. Aus guter Quelle wird berichtet, daß Herr Bigelow den Ver. Staaten Gesandte in Paris, kürzlich dem Kaiser Napoleon eine bedeutungsvolle und entschiedene Depesche des Staatsministers Seward vorlas.

Diese Depesche verlangt, wie man hört, daß Frankreich wie Verpflichtungen erfülle, die es in Bezug auf die mexicanische Frage eingegangen habe. Der Kaiser gab indeß keine Antwort.

Paris, den 2. Dez. Eine Depesche aus Amerika, welche die Einnahme von Matamoras durch die Ver. Staater Truppen meldet, hat hier eine große Sensation verursacht.

Die Kaiserin Charlotte.

Triest, den 1. Dez. Nachrichten aus Miramar melden, daß die die Kaiserin Charlotte behandelnden Aerzte den Zustand derselben als hoffnungslos betrachten.

Es werden hier Vorbereitungen getroffen, den Kaiser Maximilian zu empfangen, dessen baldiger Ankunft in einem östreichischen Kriegsschiffe man entgegensieht.

Preußen.

Der König von Preußen hat beschlossen, den Prinzen Adelbert, der kürzlich zum Admiral ernannt worden ist, nach den Ver. Staaten zu schicken, um die modernen Verbesserungen in der Construktion von Schiffen zu studiren.

Das Marine-System der Ver. Staaten wird bie Bildung der preußischen Flotte vor dem Englands den Vorzug erhalten.

England.

London, den 2. Dez. Das Kriegsgesetz ist in der Stadt und im County Limerick proklamirt worden und täglich werden Verhaftungen vorgenommen.

Es sind vage Berichte im Umlauf, daß der Haupt-Organisateur, James Stevens, kürzlich in Paris angekommen ist und sich dort verborgen hält.

Nachrichten aus Mexico.

Soviel man weiß, beziehen sich die Instructionen des Generals Dix nur wenig auf die mexikanischen Angelegenheiten. Die Regierung verläßt sich auf das von Napoleon gegebene Versprechen der Zurückziehung seiner Truppen aus Mexico. Das Gerücht, als hätte Napoleon die Regierung in Washington notificirt, daß er die Abberufung seiner Truppen noch weiter hinauszuschieben gedenkt, ist unwahr. Unsere Beziehungen mit Mexico sind bei weitem nicht so complicirt, als neuere hiesige Mittheilungen anzudeuten scheinen. Der Gesandte Campbell hat durchaus gar keine Instructionen, welche sich auf einen Triple-Vertrag beziehen, noch hat er Frankreich oder französische Interessen in irgend einer Weise zu berücksichtigen. Auch verlangt unsere Regierung keine Gebietsabtretung von Mexiko, sie will lediglich die constitutionelle Partei, wenn es nöthig sein sollte, dnrch Militärgewalt unterstützen. Gen. Sherman's Mission besteht nur darin, sich einen Ueberblick über die militärische Situation der Angelegenheiten Mexico zu verschaffen, und um dem Juarez die Zusicherungen, welche ihm die Regierung gegeben hat, zu wiederholen und ihm zu sagen, daß sie die constitutionelle Partei aufrecht erhalten werde. Man glaubt, daß solche Zusicherungen hinreichen werden, alle revolutionären Complotte im Keime zu ersticken und die Stabilität der Regierung des Juarez zu sichern.

Die Verhaftung und Freilassung Ortega's geschah ohne Vermittlung das Senor Romero. Der mexikanische Consul zu New Orleans ersuchte um Ortegas Freilassung, aber Romero desavouirte die Action des Consuls sofort.

Der Kaiser Maximilian war noch nicht nach der Hauptstadt zurückgekehrt und obgleich er dort zum 10. oder 11. Nov. erwartet worden war, war es doch beim Abgang des Dampfers bekannt, daß er sich noch in Orizaba befinde. Es war noch immer uuentschieden, ob er abdiciren oder den Wünschen und Anschauungen der conservativen Partei beitreten würde, die auf die Fortdauer des Kaiserreiches mit Maximilian an der Spitze dringt. Es ward noch immer versichert, daß er entschlossen sei, Mexico nicht zu verlassen.

Die „Patria" theilt mit, daß dem Kaiser eine von mehr als 1000 Mexicanern unterzeichnete Petition, nicht abzudanken, überreicht worden sei.

Aus Mexico trafen folgende Nachrichten ein: Oberst Rafael J. Garcia, der liberale Militär-Gouverneur von Puebla, hat seine Regierung zu Tlarapoortla etablirt. Er berichtet, daß die Franzosen den ganzen Staat Puebla verloren und nur noch die nach Vera Cruz führende Linie behalten haben. Als die Oestreicher in Doroca sich an Diaz ergaben, schlossen sie mit den Offizieren des Diaz Capitulations-Artikel, nach welchen 1. die Garnisonen von Santo Domingo, Carmen Cerro sich zu Kriegsgefangenen ergeben, wogegegen ihnen General Diaz auf sein Ehrenwort das Leben garantirt. 2. Bagage und Pferde, die Privat-Eigenthum der Offiziere der Garnison sind, denselben verbleiben. Die Artikel bestimmen die Offiziers-Committees, denen die Finanzen und die Artillerie, sowie die Kriegsgefangenen zu übergeben sind. Sie setzen fest, daß auf das durch einen Kanonenschuß gegebene Signal die Garnison auf die bezeichneten Sammelplätz sich zu begeben und die Waffen zu strecken habe, daß in die Offizierslisten auch die gefangenen Civilbeamten und die Mexicaner eingeschlossen werden dürfen, die im Zuflucht gesucht haben, und daß die Kranken und Verwundeten ebenfalls Kriegsgefangene sind unter dem Schutz des General Diaz verbleiben müssen.

Tagesneuigkeiten.

Die Untersuchung gegen Jefferson Davis.

Die Grand Jury hat Sanford Canover, auch Charles A. Dunnam genannt, wegen Meineids in Anklagestand versetzt. Er war vor das Justiz-Committee des Repräsentanhauses des Congresses geladen worden, um in Bezug auf Jefferson Davis' Complicität mit den Mördern des Präsidenteu Lincoln auszusagen. Seine in der Sache vor Richter Holt gemachte Aussage, und sein nachheriges Benehmen veranlaßten die Grand Jury zu der Annahme, daß er falsches Zeugniß abgegeben habe, weßhalb sie ihn wegen Meineids in den Anklagenstand versetzte. Canover ist seitdem das Meineids schuldig gefunden worden. Wie Canover, so gibt es noch Tausende „loyaler" Radikalen, die während dem letzten Kriege Jeden zu verdächtigen suchten, der nicht nach ihrer Pfeife tanzte.

* General Alvarenz hat sein Hauptquartier drei Meilen von Acapulco aufgeschlagen. Er erhielt von San Francisco eine Batterie gezogener Geschütze, die von 12 gedienten amerikanischen Artilleristen überbracht wurden. Er hofft Acapulco bald einzunehmen.

* In Tennessee giebt die Baumwollenerndte etwa den Halbbetrag einer Mittelerndte. Die anderen Erndteergebnisse sind dort etwas besser.

* In Richmond, Va., wurden am Dienstag 5 Weiße und 1 Neger wegen kleinen Diebstählen mit Stockschlägen bestraft.

* Am Dienstag wurden zwei Fenier, Namens Dan. Whelan und John Quinn in Toronto, W. - C., schuldig befunden und zum Strange verurtheilt.

* Am Mittwoch wurde im Weißen Hause in Washington ein wichtiger Ministerconsil abgehalten, welchem der Präsident, alle Minister und der Oberrichter Chase beiwohnten. Gegenstand der Berathung soll ein neuer Construktionsplan sein, welcher von den Führern aller politischen Parteien und vielen hervorragendeu Südländern vorgeschlagen wird. Nach diesem Plan soll dem Süden eine General-Amnestie angeboten werden, wenn sie dafür allgemeines Stimmrecht annehmen, unter der Bedingung, daß der Wähler Eigenthum besitzt nnd sich geistig qualificirt.

* Der Name des Gen. Dix, welcher bekanntlich kürzlich von Präsident Johnson zum Gesandten nach Frankreich ernannt wurde, wird von den französischen Blättern in Gen. Dixie verwandelt, und das französische Publikum hält den neuen Gesandten für den räthselhaften „Dixie", der in so vielen patriotischen Rebellenliedern gesungen und genannt wird. Es wird dem General einige Schwierigkeit machen, diesen Irrthum aufzuklären.

* So viel man weiß, sind General Sherman und der Gesandte Campbell angewiesen, mit Präsident Juarez in Mexico Conferenzen zu halten, und das Resultat der gepflogenen Besprechungen dem Präsidenten Johnson zur Anzeige zu bringen. Zur Vertrags-Negotiation sind sie nicht bevollmächtigt.

* Der Gouverneur von Georgia hat sich in seiner Botschaft an die Legislatur seines Staats gegen das Amendement zur Constitution ausgesprochen.

* Die Viehhändler in Chicago sollen unter einander eine Vereinbarung getroffen haben, die hohen Fleischpreise aufrecht zu erhalten, worauf sich die Fleischer und Fleischesser vereinigt haben, sich des Fleisch zu enthalten, bis die Spekulanten andern Sinnes werden.

* In Californien macht man mit räuberischen Rothhäuten kurzen Prozeß. Major Marschall verfolgt jetzt die blutdürstigen Rothhäute in Idaho. Er hat kürzlich am Owyhee Fluß fünfundreißig zu Gefangenen gemacht und alle miteinander an die ersten besten Bäume aufgehängt.

* Der eben vollendete Census von Chattanooga ergiebt eine Bevölkerung jener Stadt von 10,250 Einwohnern. Von diesen sind 6876 Weiße und 3380 Schwarze.

* Der Rev. Hr. Lumsden, der protestantische Priester, welcher angeklagt war, an dem Fenier-Einfalle Theil genommen zu haben, wurde am Samstag in Toronto, W. C., processirt und frei gesprochen.

* Es heißt, das Hr. Foster, Präsident des Ver. St. Senats, gleich nach dem Zusammentritte des Congresses resigniren und in Benjamin Wade oder Yates einen Nachfolger erhalten wird.

* Man nimmt an, daß in den Washington umgebenden Forts und zwischen der Stadt und Baltimore 15—20,000 Mann Bundestruppen liegen. Die Leute zerbrechen sich die Köpfe darüber, zu welchem Zwecke die Truppenzusammenziehung geschehen sei. — Einige meinen, weil man eine Revolution in Maryland befürchtete, anderc, daß die Armee nach Mexico bestimmt sei. — Die Radikalen aber, die einmal ohne Verschwörung u. Revolution nicht leben können, und überall, nur nicht auf ihrer Seite, Verrath u. Umsturz sehen — sagen, daß Johnson den Rumpfcongreß auseinandertreiben und sich zum Kaiser Amerika's proclamiren werde. — — —

* In Memphis, Tenn., wird der Chef der Geheimpolizei und der Superintendent der Polizei wegen Unterschlagung und gesetzwidriger Handlungen processirt werden.

* Die Fenier machen die ernstlichsten Vorbereitungen zum Beginne des Krieges im kommendem Frühjahre. Bis zum 1 Februar sollen nach der „Tribune", für 50,000 Fenianer Waffen und Uniformen bereit liegen und sie deutet ferner an, daß ein bedeutender General, der unter Scherman im letzten Krieg kämpfte, sie befehligen werde, während ein anderer General der im Süden gegen Sherman kämpfte, ihn unterstützen werde.

* Das letzte Kriegsgericht der Ver. Staaten, welches in Louisville, Ky, seine Sitzungen hielt hat sich für immer vertagt. Damit nimmt die Prozessirung von Bürgerlichen und Mitgliedern der Freiwilligen Armee durch Militär ein Ende. Das Volk kann sich Glück dazu wünschen, denn solche Einrichtungen sind ganz darauf berechnet, die Freiheit zu untergraben.

* Am Mittwoch verwundete ein Herr Anderson in New York den Verführer seiner Frau und diese selbst mit mehreren Pistolenschüssen. Der betrogene Ehegatte war zur unrechten Zeit nach Hause gekommen und hatte untrügliche Beweise von der Schuld der Frau erhalten. Er ist in Haft.

* Hr. Direy, Commissioner für Stadt-Eigenthum, Philadelphia, hat eine beträchtliche Anzahl Sperlinge von England importirt, die im Frühjahr in den öffentlichen Squares freigelassen werden sollen. Man hofft durch die Spatzen die Raupenplage los zu werden.

* Eine Dame in Columbus, Ohio träumte, daß drei Personen in der Nähe den Erstickungstode wären. Sie wachte erschreckt auf und bewog ihren Mann das Haus zu untersuchen. Er that es und fand in einem anstoßenden Zimmer eine junge Dame, die in Folge der Einathmung von Gas dem Tode nahe war.

* G.n. Escobedo verkündigt, daß die Staaten Neuva Leon, Tamaulipas, Coahuila, Sonora, Sinaloa und Chihuahua von den Forcen Maximilians geräumt und völlig im Besitz der Liberalen seien.

* Nahe Detroit, Michigan, wurde vor Kurzem der Deutsche August Schulz von zwei Negern beraubt und ermordet. Die ganze Habe des Unglücklichen bestand nur aus $11. Die Mörder wurden verhaftet und auch die Frau des Schulz, eine Irländerin gefänglich eingezogen.

* Col. James R. O'Brien ist an Stelle des C. Robbins zum Register of Wills für den Distrikt Columbia ernannt.

* Herr Snyder, der Erfinder der Hinterladungsgewehre, die von der englischen Regierung als die besten angenommen wurden, ist nicht im Stande gewesen, von jener Regierung irgend welche Belohnung für seine Erfindung zu erhalten.

* Die Staaten Virginien, Kentucky, Tennessee und Missouri bezahlen dieses Jahr 19 Millionen Dollars als Steuer auf Tabak.

* Man beabsichtigt, zu Spottsylvania einen Begräbnißplatz für gefallene südliche Soldaten zu errichten.

* Das Vermögen der Familie Rothschild wurde am 1. Juli 1866 auf 13,000,000,000 Francs, also Zwei Tausend Sechshundert Millionen Dollars angegeben! Dasselbe nimmt jedes Jahr nur allein durch Aufhäufung der Zinsen um sechzig Millionen zu!

* Bei Winona, Min., explodirte ein Fäßchen Pulver in einem Buggy. Das Buggy wurde zertrümmert, dem Pferde die Haare aus dem Schweif gerissen, und den beiden Männern, die sich in dem Buggy befanden, Bart und Haare versengt. Im Uebrigen blieben sie unverletzt.

Briefkasten.

Smith's Ferry. — Hr. L. H. — Schon wieder 'nen frischen Rekruten,—den wahrhaftigen Herrmann; recht so, lieber Louis. Es pliest uns, daß unser Blättel Ihnen so gut g'fällt; ja, ja, es gefällt alle Leut', just nit den „Woollyheads", und um die giebt mer nix.

Zelienople. — Hr. E. W. B. — Hur-r-r-rah! noch 'nen frischen Rekrut—den guten Jakob; bravo. Ja, und's best an der G'schicht ist, er hat die „grüne Lappen" nit vergessen; danke, lieber Alter. Wir glauben, daß seller B. die Haasen zu argt „salzt", und bei erster Gelegenheit wollen wir ihm auf die Finger gucken und sehen, „wo's Mäusle steckt". Nächste Woche werden wir also unsere Besuchsreise nach Freedom, Rochester, New-Brighton, Zelienople und Harmony antreten. Look out für den Ripper mit sein'm Stovepipe!—Apropos: vergeßt den „Braten" nicht! sonst hat's g'schellt!

Dalmatia. — Hr. M. H. — Hut ab, da kommt noch en frischer Rekrut angerückt; just herein, lieber Alter. Den Preis des Blattes finden Sie auf der ersten Seite dieser Nro. angegeben.

Kreamer. — Hr. E. E. — Hol' uns der Gucku, da kommt noch „ehner von sellner Sort"—en famoser Rekrut. Das geht bully. Wir haben an Freund D. g'schrieben, und warten jetzt auf seine „Epistel." Wir danken für Ihren guten Rath.

Lykenstown. — Hr. W. B. — Danke freundlichst für das grüne „Blech"; Sie sind pünktlich wie'n Uhrwerk, und wissen, daß man den Ripper nit mit Hobelspänen abspeisen kann.

Pittsburg. — Hr. L. R. — Danke für Ihre Mühe. Alles wohl und munter „wie die Fisch im Wasser." Wir werden bald unsern „Kratzfuß" machen

Stonerstown. — Hr. Agent, Dr. J. H. — Besten Dank für Ihre Bereitwilligkeit. Jetzt nur frisch angepackt. Ja, ja, 's ist merkwürdig, wie, trotz den enorm hohen Preisen der Lebensmitteln, die Fabrikation der sapperments „Nasen" immer noch nicht nachläßt. Hier „pfeift" man auf demselben „Loch."

Williamsport. — Hr. J. H. — Grüß Gott! lieber alter College; der Ripper ist noch nit todt, oh nein; er ißt und trinkt (wenn er was kriegt), und ist dabei so munter wie en geharnischter Hirsch. Ja, Sie haben Recht, wenn Sie sagen, daß wir stets die Trümmer Anderer aufbauen; daß wir aber auch immer glücklich durchkommen. Nun, lieber Alter, so lange wir auf dem Pfade des Rechtes und der Tugend bleiben, behalten wir den guten Willen unserer Nebenmenschen und der göttlichen Vorsehung; hat man diese, so mag kommen was da will. Wir werden an Sie schreiben.

Fort Wayne, Ind. — Hr. Agent P. H. — Willkommen, lieber Alter. Ihre Genesung freut uns herzlich; möge es Ihnen stets woblergeben. Grüße an die lieben Freunde. Machen Sie sich keine Sorgen. Jenen Brief haben wir nicht erhalten.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Theo. Böti,	Lykenstown	$2 00
Jacob Gleiser,	do.	2. 00
John Küger,	do.	2. 00
Charles Zürn,	do.	2. 00
Jacob Klein,	Zelienople,	2. 00
J. A. Friedrich,	Harrisburg,	1. 00
Wm. Böckler,	Lykenstown,	1. 00
Daniel Metzger,	Linglestown,	1 00
Michael Gürtler,	Harrisburg,	50

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.41¾.

Harrisburg, Dezember 6. 1866.

Winterweizen,	$3.10
Sommerweizen,	2.90
Roggen,	1.25
Welschkorn,	65
Hafer,	60
Mehl, Extra Winter-Weizen,	15.00
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	7.25
Kartoffeln, per Buschel,	1.10
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	35
Fett, per Pfund,	20
Schinken, per Pfund,	25
Schulterstücke,	25
Seitenstücke,	23

—0—

Lancaster, Dezember 6. 1866.

Mehl, (Superf.)	$ 9 00	Hafer	$ 50
„ (Extra)	10 50	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	3 00	Flachsamen	2 60
„ (Rother)	2 85	Kleesamen	6 00
Welschkorn	1 10	Whiskey,	2 27
Korn,	1 50	Kartoffeln,	1 40
Butter, per Pfd.	35	Eier, per Dtz.	28
Schmalz, per Pfd.	25	Hühner,	1 00
Rindfleisch, pr Pf.	25	Hafer, per Sack	1 50
Kalbfleisch, beim ¼	12	Schweinefleisch	25

—0—

Pittsburg, Dezember 6. 1866.

Aepfel,	$2 70	Salz, per Faß,	$2 00
Bohnen, weiße,	1 10	Whiskey,	2 35
Butter,	30	Schweinefett,	14
Eier,	35	Timothysamen,	2 00
Federn,	80	Flachssamen,	6 00
Gedörrte Pfirsiche,	23	Kleesamen,	3 27
„ Aepfel,	12	Wolle, per Pfd.	8 00
Hafer,	50	Zucker,	260
Korn,	60	N. O. Molasses	1 10
Weizen,	2 65	Kaffee, Rio,	35
Roggen,	1 25	Reis,	10
Gerste,	1 10	Maplezucker,	60
Heu, per Tonne,	25 30	Sorghum Syrup	60
Hopfen, per Pfd.	60	Mehl, Ert. Fam.	12 10
Käse, Goschen,	20	Roggenmehl,	7 00
Kartoffeln,	85	Kornmehl, p B.	1 00
Kleie, per Ctr.,	1 19	Buchweizenmehl	—
Petroleum, rohes,	17	Lardöl, No. 1,	1 33
Carbonöl, raffin.,	20	Leinöl,	1 15

—0—

Viehmarkt.

New-York. — Rindvieh 13—16 Cts. per Pfd; Milchkühe $1.10—$1.20; Schafe 5—8 Cts. per Pfd.; Schweine 7—8 Cts. per Pfd.; Kälber 13 — 14 Cts. per Pfd.

Cincinnati. — Schlachtvieh $5.50—7.25 per 100 Pfd.; Schafe, $2.00—3.00 per 100 Pfd.; Schweine, $6.25 — 6.75 per 100 Pfd.

Chicago. — Schlachtvieh $5.00 — 6.50 per Hundert Stockvieh $3.75 — 4.50; Schweine $5.50 — 7.12.

Anzeigen.

Ausstellung und Bazar
zum Vortheil der
Parton Feuer-Compagnie No. 6,
am
10ten, 11., 12., 13., 14. und 15ten
Dezember, 1866,
in **Brant's Halle.**

Die Damen von Harrisburg, sowie alle Freunde der obigen Feuer-Compagnie werden freundlichst ersucht, ihre Beiträge zu dieser Fair bis zum 8. Dezember bei Mrs. Verbeke, Walnut Straße, bei Mrs. Fritchey's, Ecke der 2ten und Vine, oder in der Halle der Parton Feuer-Compagnie zu lassen, und nach dieser Zeit in Brant's Halle.

Im Auftrage,
B. J. Shoop, Vorsitzer.
Georg F. Weaver, Sekretär.
Harrisburg, Nov. 28.

Philip Hohl's Hotel,
Nros. 429 und 431 Callowhill Straße,
Philadelphia, Penn.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Reisende werden liberal bedient.
Philadelphia, Nov. 28, 1866.

W. H. Miller. J. C. M'Allarney.
Miller & M'Allarney,
Rechtsanwälte,
(Attorneys-at-Law,)
Harrisburg, Pa.
Office: — Schoemaker's Gebäude, Zweiten Straße, zwischen der Markt- und Walnut-Straße, gegenüber dem Bolton Haus.
Okt. 25, 1866.

Georg H. Vandike,
Importeur von
Cognac, Weinen, Holländischem Gin, rc.,
208 Nord Vierte Straße, oberhalb Race,
Philadelphia.
Außer den genannten importirten Waaren ist stets ein sorgfältig ausgewählter Vorrath von Altem Kornbranntewein, Monongahela, **Bourbon- und Weizen-Whisky** an Hand.
Philadelphia, Nov. 28, 1866.

Wm. Brady,
No. 302 (neue Nummer) Markt Str.,
2te Thüre unter der Dritten,
Harrisburg, Pa.
Macht dem Publikum die ergebene Anzeige, daß seine neue
Uhren- und Juwelen-Handlung
nunmehr vollständig eingerichtet ist, und ladet er zu einer Besichtigung seines reichhaltigen Assortements, des besten in der Stadt, ergebenst ein, worin sich die schönsten
Goldene und Silberne Taschen-Uhren
aus amerikanischen, englischen und schweizer Fabriken vorfinden, sowie elegant vergoldete
französische Standuhren, Bronze-Statuen, Vasen, rc., rc.
Ferner, silberne und platirte
Thee-Services,
Urnen, Eierbecher, Kuchen- und Zuckerkörbchen, Butterteller, Suppenschüssel, Abendmahlskelche, Pokale, silberne Messer, Gabeln und Löffeln; ferner, Juwelen aller Art, als
Amethyst, Karfunkel, Korallen, Rubinen und Perlen;
Diamant-, Topas-, Onyx- und einfache goldene Ringe von 18 Karat; goldene Ketten, Lavaschmuck, Aermelknöpfchen, Fingerhüte, Medaillons, Armbänder,
Stöcke mit Gold- oder Silber-Knöpfen
sowie ein ausgewähltes Lager von Dawson, Warren & Hyde's und J. Foley's berühmten **Goldfedern,** Nippsachen, Kalender-Regulatoren und eine Menge anderer in's Fach einschlagender Artikel.
Wm. Brady,
302 Markt Straße.
☞ Uhren und Schmucksachen werden sorgfältig reparirt.
Harrisburg, Aug. 23, '66.

H. J. Coustien,
Herrenkleidermacher
und Kleiderhändler,
Nro. 40 Nord Queen Straße,
(unterhalb Orange Straße,)
Lancaster, Pa.,
Alle Arten von Kundenarbeit wird prompt, reell und billig geliefert.
Eine reiche Auswahl von Stoffen
bester Qualität wird auch den wählerischesten Geschmack befriedigen.
Halsbinden, Kragen, Taschentücher, Unterkleider, rc, rc. stets Hand.
Lancaster, Aug. 9, 1866.

Wm. F. Schell,
Schuh- und Stiefelmacher,
Süd-Zweite Straße, nächst zu
St. Michaels Kirche,
Harrisburg, Pa.
Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an obigem Platze eine reiche Auswahl von
Schuhen und Stiefel
für Herren und Knaben
zum Verkauf halte und durch billige Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu einem außerst
niedrigen Preise
die Waaren abzugeben.
☞ Soeben erhalten eine große Auswahl von
Damen-Schuhen.
☞ Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Wm. F. Schell.
Harrisburg, Nov. 22 '66-1M.

Specereien!
Soeben erhalten in dem Specerei-Laden der Unterzeichneten, in Verbeketown, gegenüber dem neuen Markthaus, ein allgemeines Assortement von
Specereien und Confekt,
welche zu den billigsten Baargeld-Preisen verkauft werden.
A. J. Baab.
Harrisburg, November 8, 1866.

Wein & Liquor Store,
im Groß- und Klein-Verkauf,
von
J. C. Bucher,
Ecke der Front und Locust Straße
Columbia, Pa.
Cognac Brandy,
Castillon & Co.'s, J. Hennessy's & Co.'s, und Bohlen's
Holländischer Gin,
Wachholder, Roggen, Korn und **Kümmel Schnaps;**
Port, Scherry, St. Gallen, Claret, Madeira, Malaga, Rhein, Champagner' Catawba und verschiedene
Einheimische Weine,
Cock Tail, Wein und Brunons Bitters.
Agentur für **Mischler's Bitters.**
„ „ **Zingari** „
„ „ **Stöver's** „
Korn- und Malz-Essig, rc.
Um freundlichen Zuspruch ladet ergebendst ein
J. C. Bucher,
Columbia, Okt. 11, '66.

Georg Doehne's
Ale- & Porter-Brauerei
Ecke von Blackberry und Dewberry Alley,
(nahe Chesnut Straße,)
Harrisburg, Pa.
Ale und Porter
werden im Lokale im Retail verzapft.
Harrisburg, Nov. 15, '66.

Dr. S. S. Schultz,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Office: Walnut Straße nahe der 2ten
(in dem Gebäude der Ersten Nationalbank,)
Harrisburg, Pa.
☞ Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.
Harrisburg, Juli 5. '66.

Seife- und Lichter-Fabrik
von
C. F. Sieber,
Sechste Straße, zwischen der Walnut und South Straße,
Harrisburg, Penn'a.
Ein großes Assortement **Seife und Lichter** stets auf Hand.
☞ Der höchste Preis wird bezahlt für Unschlit.
Harrisburg, Juni 28, '66.

Bolton's Hotel,
(früher Bühler Haus.)
Harrisburg, Pa.
Geo. J. Bolton,
Nov. 8, '66. Eigenthümer.

Zu verkaufen,
ein ausgezeichnetes französisches Bagatell Nachspieltisch bei
Adam Schuh,
Nov. 22. Lancaster, Pa.

Neue
Herbst- und Winterstoffe!
Wilhelm Gastrock,
Herren-Kleidermacher,
Ecke der Vierten und Walnut Straße,
Harrisburg, Pa.,
macht hiermit seinen geehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß er eine reichhaltige Sendung von
Neuen Waaren
für Herbst und Winter erhalten hat, umfassend alle Sorten
Tuch,
Französische Casimirs,
Westenzeuge
aller Art, sowie alle sonstige in sein Fach einschlagende Artikel, so daß seine werthen Kunden sich vollständig und modern equippiren können.
In dankbarer Anerkennung der ihm bisher zu Theil gewordenen Kundschaft bittet er um geneigten fortgesetzten Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.
Harrisburg, Okt. 25, 1866.

Restauration & Oyster Salon,
Ecke der Zweiten & Vine Straße,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er an obigem Platze einen
Oyster-Salon und Restauration
eröffnet hat. Es wird sein Bestreben sein, stets die besten
Delikatessen sowie gute Getränke
auf Hand zu halten, und ladet deßhalb zum freundlichen Besuche ein.
Carl Baumann.
Harrisburg, Oktober 18, 1866.

Heinrich Langlitz's
Brod- & Kuchenbäckerei,
Vierte Straße,
zwischen der Markt und Walnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Alle Arten Semmeln, Milchbrödchen, Biskuits, Molasseskuchen, rc., rc., täglich frisch gebacken.
Roggenbrod, Weizenbrod, rc.
Marktstand: gegenüber dem Jones Haus. Aug. 30.,6mo

Neuer Grocerie
und Deutsche Früchte-Laden.
Theo. George,
benachrichtigt achtungsvoll seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er einen neuen
Grocerie und deutsche Früchte-Laden,
Ecke der Strawberry und Dewberry Alley,
(zwischen der Dritten und 4ten Straße,)
eröffnet hat, wo er stets eine große Auswahl
Grocerien, deutsche Früchten,
Deutsche Zwetschen,
Französische Pflaumen, Birnen,
Aepfel, Rosinen, Corlander, Linsen,
Erbsen, Bohnen, Gerste, Grütze,
Kümmel, Senf, Salöl,
Lorbeerblätter, Sardins, Häringe,
Schweizer- und Limburger Käse,
Spielkarten, rc., rc.
zu verkaufen an Hand hält.
Zum freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
Theo. George.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

J. Fröhlich,
Herrenkleidermacher,
Dritte Straße, oberhalb North Straße,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er soeben vom Osten mit einer reichen Auswahl
importirter und einheimischer
Kleider-Stoffe
passend für Herbst und Winter, zurückgekehrt ist.
Anzüge jeder Art
werden prompt, billig und nach der neuesten Mode geliefert.
Halsbinden, Krägen, Taschentücher, rc. stets auf Hand.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Fröhlich.
Harrisburg, Okt. 11, '66.

State Capitol Restauration,
Chesnut Straße,
zwischen der Zweiten und Dritten,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete hat in seinem Hause den obigen eleganten Salon auf's Beste eingerichtet, und wird sich jederzeit bemühen, allen Wünschen seiner werthen Gäste Rechnung zu tragen.
Austern, Geflügel, Suppen,
sowie überhaupt alle Delikatessen der Saison werden in feinster Zubereitung servirt.
☞ Vortreffliches Ale, deutsche Weine, Cigarren, rc., rc.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Georg Schultheis.
Harrisburg, August 30, 1866.

Leset diese Anzeige zu Eurem Vortheil!
Wir verkaufen gute und wohlfeile Arbeit, die größtentheils von uns selbst gemacht wird; auch wird alle Arten
Kundenarbeit,
vom größten bis zum kleinsten Stiefel und Schuh pünktlich besorgt, wie auch alle Arten von Flickarbeit. Wir sind im Stande, fünf Prozent wohlfeiler zu verkaufen, als irgend ein anderer Store, indem wir die Arbeit selbst verfertigen.
Ruft bei uns an und untersucht unser großes und ausgewähltes Assortement Waaren.
Dickel & Treiba,
94 Market Square,
nächst Zollinger's Hut-Store.
Harrisburg, Juli 12, 3mo.

Scheffer's
Bücher- und Schreib-Materialien-Handlung
und Accidenz-Druckerei,
Nro. 21 Süd-Zweite Straße,
unterhalb Kellers Eisen-Store, gegenüber der Presbyterianer Kirche,
Harrisburg, Pa.
Bibeln, Gebetbücher, Gesang-Bücher, Schulbücher, rc.,
Photograph-Albums, Parfümereien, Tinte,
Mathematische Instrumente,
Kaufbriefe (Deed,) Mortgages, rc rc.,
Arnold's Schreib-Fluid,
Goldene und andere Federn, Feder-Messer,
Brief-, Schreib- und anderes Papier,
Osborn's berühmte Wasser-Farben
Damen-Satchels, Haarbürsten, Kämme,
Dominos, Würfeln,
nebst allen in das Geschäft einschlagenden Artikeln stets auf Hand und zu verkaufen bei
Theo. F. Scheffer,
Nro. 21 Süd-Zweite Straße, gegenüber
Harrisburg, Sept. 13. Presbyt. Kirche.